

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

185 (12.8.1907)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger angeliefert, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. Zu der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Zulienstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate am Freitag zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 185.

Karlsruhe, Montag den 12. August 1907.

27. Jahrgang.

Der Wahlrechtskampf in Preußen.

Das „sozialdemokratische“ Wahlrecht.

In Heidelberg lebte einst ein Student, der ein begeisterter Arbeiter und wütender Sozialistenfeind war. Und wie er, so war auch sein Pudel. Gab der Student dem Pudel ein Stück Brot und sagte dazu: „Es ist von 8 bis 10 Uhr“, so fiel der Hund begierig darüber her. Die Handlung war die schönste Wurst hin und sagte: „Es ist von 8 bis 10 Uhr“, so schnupperte der Pudel besüßlich, knurrte und machte eilends fest. Das ist ein sehr einfaches Kunststück der Dressur; wer einen jungen Hund hat, kann ihm mit ein bißchen Willigkeit beibringen, wie es der Heidelberger Student trieb, aber, wenn er will, auch umgekehrt.

Auf demselben einfachen Kunststück beruht die Macht des preussischen Junkertums. Ja, überhaupt, wer in Preußen Deutschland Einfluß üben will, tut gut, sich an die Methode des Heidelberger Studenten zu halten. Wenn z. B. ein mehrjähriger Kolonialkrieger sich als unheilvoll verhalten, ja als nationalen Helden auszuweisen will, so braucht er nur zu sagen: „Die Anklage gegen mich ist sozialdemokratische Mache. Sie ist von Bebel, also ist sie Pitt.“ Und alsbald knurrt das Echo: „Die Verteilung des berechneten Kolonialmährers ist Jungmann, Schandstief.“ Sie ist sozialdemokratisch, und davon freit kein wozugewogener Hund!

Jetzt hat der hochkonservative Reichstag in seiner Sitzung das Bürgerrecht für die frühere Wurst des gleichen Wahlrechts schmachtend finden, wieder das Zauberspruch der Dressur gefunden. Er schreibt:

Das müssen sich doch alle Menschen mit gesundem Verstande einbilden, daß die Einführung des Wahlrechts in Preußen nur der Sozialdemokratie zugute käme und daß es deshalb ein unersetzliches Recht und eine unvergängliche Dummheit wäre, wenn die Parteien und die Regierung, welche die Sozialdemokratie als größte Gefahr für Staat und Volk betrachten, den Sozialdemokraten zur Herrschaft im Landtage verhelfen wollten. Es ist gar nicht abzusehen, welches Unheil eine sozialdemokratische Mehrheit im Landtage auf dem Gebiet der Schule, Kirche und der inneren Verwaltung und Polizei anrichten würde. Nur solche doktrinaire Politiker wie Naumann und solche Geschäftsbetriebe wie das Reichs-Tagelöhner können für solche selbstverwundlichen Pläne die Einführung des sozialdemokratischen Wahlrechts für Preußen eintreten.

Es ist auch dieser appetitliche Wurst „von Bebel“, der „Pitt“, und wer danach schnappt, hat seine Kräfte verloren. Aber wir glauben nicht, daß der bürgerliche Junkertum wirklich schnappen wird, dazu ist er längst schon zu gut dressiert. Die Herrschaft über Schule, Kirche, innere Verwaltung und Polizei wird auch weiterhin dem Junkertum verbleiben? Warum? Weil ein brauer Pudel von der sozialdemokratischen Wurst nicht freit!

Badische Politik.

Große Erregung

Wie man uns aus Singen a. S. schreibt, dort ist in letzter Zeit eingetretene Vortreibung von Preußen. Singen hatte schon höhere Vortreibung als die Nachbarkreise. Es muß jetzt für einen Monat eine Garantie dafür hat, daß man auch 4 Pfund erhält, es heißt einfach der Reis kostet soviel. Es ist nebenbei interessant, zu erfahren, ob es in Baden einen Ort mit derartig hohen Preisen gibt.

Die Geschichte einer flucht.

Von Gustav Rouanet,
Mitglied der französischen Deputiertenkammer.
Berechtigter deutsche Uebersetzung.
(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

VII.

Die Treibjagd.

Das bedachte die von der Mauer aus, wie ich die Wüste, die in einem mächtigen Bogen von mehreren Hunderten Ausdehnung die Ebene durchstreifen und gegen Terrain abtauchen. Er war sich, genau so wie die Mauer, daß die Linie langsam vorrückend, die ganze Hügelkette von Ost umgürtelt haben werden, bevor die Reiter den Weg nach El-Du-Weiler verfolgten.

„Wahrscheinlich! Die scheinen ja ganz besonderen Aufwand zu legen, daß sie uns wieder erwischen und uns können“ murmelte Gras.
„Aber, der auf seinen langen Beinen umher schwebend, durchwühlte die ganze Hüfte, ließ schwere Schritte auf uns zu und zeigte in seinem Wachen, daß er bis zum Wahnsinn aufgeregter war.“
„Wahrscheinlich!“, fragte ich ihn.
„Wahrscheinlich!“, fragte er, „womit wir uns verteidigen“

„Ich hätte gerade noch gefehlt! Die, die diese Wüste auf unsere Spuren gehakt haben, und die Einheiten selbst würden sich ganz sehr freuen, wenn sie welche Widerstand leisteten. Dann hätte ich mir die Unteroffiziere das Recht, uns wie toll zu behandeln und nachher auch noch einen Orden zu bekommen. Und der Hauptmann Fouillot und die anderen waren mit einemmal los und hätten von dem warmen Beispiel für diejenigen statuiert, die nicht geneigt sein sollten, unserem Beispiel zu folgen.“

„Und ich stehen Dhénin weiter unter den man-lichen Gegenständen fiebern, mit denen Fortas“

Für Arbeiterfamilien bedeutet diese neuerliche Verteuerung eines der notwendigsten Lebensmittel natürlich wieder eine schwere Belastung, umso mehr, als man von einem Zurückgehen der Fleischpreise bis jetzt nichts verspürt.

Dabei haben die Löhne eher die Tendenz zum Sinken als zum Steigen, was auf die unsichere Geschäftslage zurückzuführen ist, die jetzt schon manchen Familienvater mit schwerer Sorge auf den kommenden Winter bliden läßt.

Die Bäckermeister und nebenbei auch die Herren vom Fleischerhandwerk aber mögen bedenken, daß sie den Bogen nicht zu straff spannen dürfen, es könnte sonst leicht der Fall sein, daß sich hier eine Konsumgenossenschaft zum Wegzug der Lebensmittel von auswärtigen bilden würde. Bei den teuren Preisen liegt die Sache sowieso in der Luft.

Ueber die Stellung der bad. Sozialdemokratie zur Budgetabstimmung

gebrückt sich ein Korrespondent der Köln. Ztg. den Kopf. Er schreibt:

Die Revisionisten, die in der badischen Kammerfraktion einen sehr großen Einfluß besitzen, haben schon längst das Unnütze und den Widerspruch dieser Politik eingesehen und waren der Mäßigkeit zur früheren Ueberzeugung geneigt. Sie wurden darin auch durch die Zusammensetzung des gegenwärtigen Landtages bestärkt, in dem die Liberalen für sich allein nicht die Mehrheit besitzen, vielmehr zur Erlangung einer solchen der Stimmen des Zentrums oder der Sozialdemokratie bedürfen. Die Revisionisten würden, soweit das Budget in Betracht kommt, gern mit den Liberalen stimmen, um das Zentrum auszufallen, sie hätten aber bis jetzt nach dieser Richtung keinen Erfolg. Nachdem aber die württembergischen Genossen ihre ablehnende Haltung aufgegeben und jüngst zum ersten Male für das Budget gestimmt haben, begründen die Revisionisten diese Uenderung. Sie lassen sich dabei auch von der weiteren Erwägung leiten, daß der nächste Landtag über die Aufhebung der Beamtengehälter, der Löhne der Arbeiter und über so manche weitere Verbesserung der Lage der unteren Klassen zu beschließen haben wird und daß die Sozialdemokratie hierbei ihre Mitwirkung nicht versagen kann. Man würde es daher in den unteren Kreisen nicht verstehen, wenn die sozialdemokratische Fraktion zwar die Verbesserungen genehmigen, aber das gesamte Budget ablehnen und damit dem Staat die Mittel zur Durchführung der Verbesserungen verweigern würde. Solchen Erwägungen können sich auch die Revisionisten nicht ganz entziehen. Sie geben aber trotzdem ihre ablehnende Haltung nicht auf und hoffen, daß der Reichstag die Budgetverweigerung bei entsprechender Belehrung der Wählererschaft ein Schanden nicht erwachen werde. Kein geringerer als der zweite Vizepräsident der zweiten Kammer, Abg. Sedlitz, tritt in der Leipziger Volkszeitung gegen den Umlauf und die Wetterwendigkeit auf und verlangt die Aufzählung „der Kampfesflage, statt der Kapitulationsflage auf der Zinne der badischen Kammerfraktion“. Um Gründe sind die Revisionisten nicht verlegen, sie weisen u. a. auf den neuesten, von der Regierung gegen die Sozialdemokratie eingeschlagenen Kurs hin. Wenn solche Seiten angeschlagen werden, sind die Revisionisten allerdings auch nicht unempfindlich. Ihre Klugheit hindert sie aber doch, daraufhin sofort nachzugeben, und man darf sich auf einen häuslichen Streit gefaßt machen, dessen Ausgang bei den schlechten persönlichen Beziehungen zwischen den einzelnen sozialdemokratischen Kammermitgliedern noch gar nicht abzusehen ist.“

Hier ist wieder einmal der Wunsch der Vater des

Gedankens gewesen. Das könnte den Nationalliberalen passen, wenn die sozialdemokratischen Abgeordneten einen „häuslichen Streit“ inszenieren würden. Auf dieses Vergnügen können unsere Gegner aber recht lange warten. Ueber die Haltung in der Frage der Budgetabstimmung kann nach Lage der Dinge in Baden unter den sozialdemokratischen Abgeordneten gar keine Meinungsverschiedenheit aufkommen. Nachdem die jetzige Regierung die Sozialdemokraten zu Bürgern 2. Klasse gestempelt hat, ist die Situation für die sozialdemokratischen Abgeordneten völlig klar. In Württemberg war die Regierung politisch klüger.

Wenn das Zentrum ausgeschaltet werden soll, müssen die Nationalliberalen sich noch bedeutend bessern, von der Haltung der gegenwärtigen Regierung der Sozialdemokratie gegenüber gar nicht zu reden. Diese hat das Zentrum wahrlich nicht so groß gemacht, wie es ist. Das haben die Nationalliberalen auf dem Gewissen.

Zur Entlassung des Pfarrers Gaisert

aus dem Gefängnis schrieb der Bad. Beobachter, Gaisert habe auf seine Pfarrei Gündelwangen Verzicht geleistet. Es kann dem, wie der Frankf. Ztg. aus Donnorf berichtet wird, beigefügt werden, daß dieser Verzicht kein freiwilliger war, sondern auf Drängen der Pfarzgemeinde geschah, die nach manchen bedeutenden Sympathieausbezeugungen eingesehen hat, wie unmöglich eine fernere feilscherische Tätigkeit in Gündelwangen geworden ist.

Es hat sich hier dasselbe wiederholt, wie bei der Affäre des Pfarrers Bruder in Eidesheim. Solche Vorgänge geben zu denken. Sie zeigen, bis zu welchem Grade der Fanatismus in gewissen Kreisen der katholischen Bevölkerung sich ausgebreitet hat. Hier kann nur planmäßige und ausdauernde geistige und politische Aufklärung wieder Vergebung bringen. Die Arbeit ist bei der heutigen Macht des Merkantilismus nicht leicht, sie muß aber gemacht werden.

Den Eisenbahnminister von Marschall

sucht eine „hochgeschätzte Seite“ in der Straßb. Post gegen die Angriffe der Presse in Schutz zu nehmen. Wir hätten keinen Anlaß gehabt, gegen die Darlegungen dieses ministeriellen Schutzes zu polemisieren, wenn in dem fraglichen Artikel die Behauptung nicht wiederkehrte, die Sozialdemokratie habe den Generalstreik der Eisenbahner geplant, um die Staatsbahnlinie lahmzulegen. Wir haben diese Behauptung längst als eine Fälschung qualifiziert und die Fälschung auch durch das Stenogramm des Mannheimer Parteitag nachgewiesen. Der Artikelschreiber der Straßb. Post geht sogar so weit, zu behaupten, der Generalstreik sei von hervorragenden Führern der Sozialdemokratie verraten worden. Für wie dumm hält doch so ein Ministerverleugner die Führer der Sozialdemokratie.

Auf demselben Niveau politischer Gedankenlosigkeit steht die Auffassung, die badische Regierung habe dadurch, daß sie dem Arbeiter Schäume die Annahme eines sozialdemokratischen Stadterordnetenmandats unmöglich machte, rechtlich den Generalstreikplan der Sozialdemokratie abgewehrt.

Heißer Wind! Da ist es ja für die badische Regierung ein wahres Glück gewesen, daß hervorragende Führer der Sozialdemokratie ihre den Plan des Generalstreiks „rechtzeitig verraten“ haben, sonst wäre der Eisenbahnarbeiter Schäume heute sozialdemokr. Stadterordneter und der Plan des Generalstreiks der Eisenbahner am Ende schon gar kein Plan mehr, sondern schauerhafte Wirklichkeit. Wir erstehen in Ehrfurcht vor dem Geiste der Vorsehung unserer badischen Regierung.

Es geschehen Zeichen und Wunder

möchte man ausruhen, wenn man liest, wie jetzt auf einmal auch dem Arktis. Korresp. des Schw. Merkur, Herrn

Ammon, ein Licht über die „Sozialpolitik“ der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen ausgeht. Die von uns abgedruckten Resolutionen der badischen Meisterbeiräte gaben Herrn Ammon abermals Veranlassung, über die Sozialpolitik der Generaldirektion in beweisliche Klagen auszubrechen. Wenn das, was in diesen Resolutionen gesagt wird, auch nur zur Hälfte wahr ist, so sei es mit der Sozialpolitik nicht gut bestellt. Wir können hinzufügen, es ist nichts übertrieben in diesen Resolutionen, sondern alles entspricht der Wahrheit. Wenn irgendwo, so sieht man beim Geizerpersonal, wie die Regierung auf Umwegen an diesem Personal zu „sparen“ versucht. Da gibt es nach einer Statistik vom 1. Februar 1906 in Baden 466 Ersatzgeizler, 851 ver-tragsmäßig angestellte Geizler, 171 Hilfsersatzgeizler und ganze 141 etatmäßig angestellte Geizler und das alles für ein und dieselbe Leistung? Und warum das alles? Nur um Geld zu sparen. Diese gelehrten Handwerker werden vom Staate in geradezu ungehöriger Weise ausgebeutet; sie erreichen ein Alter von 32—38 Jahren, bis sie endlich so bezahlet werden, wie ein qualifizierter Arbeiter in den Privatbetrieben mit 20—25 Jahren. Dabei haben sie eine sehr schwere Arbeit und eine überlange Arbeitszeit. Die An-stellungsverhältnisse wurden von Jahr zu Jahr schlechter statt besser. Die Berechnungen der Generaldirektion über die Ruhe- bezw. Dienstzeit sind falsch; insofern als die dienstfreien Tage in die Berechnung der durchschnittlichen Arbeitszeit mit einbezogen werden. Abg. Kolb hat das auf dem letzten Landtag schon alles vorgebracht, ohne auf Widerspruch zu stoßen, freilich auch, ohne daß mittlerweile eine Besserung dieser bedauerlichen Verhältnisse eingetreten wäre. Wenn „man“ schon Wona-tate braucht, um eine verpörrische Arbeitsordnung zu revidieren, soll man sich da noch wundern, wenn die Regelung der Verhältnisse bei den Geizern gleich Jahre beanprucht?

Doch die Geizer jetzt eine so „dringende Sprache“ führen, und zu ihrer vorgelegten Behörde recht wenig Vertrauen haben, ist gewiß begründet. Um hier Abhilfe zu schaffen, bedarf es wirklich nicht eines wissenschaftlich geschulten sozialpolitischen Meisters. In der Generaldirektion sitzen Kräfte mehr als genug, um Vorschläge auszuarbeiten zu können. Wenn die Geizer und das sonstige Eisenbahnerpersonal nicht mehr überlastet wären, als die Herrschaften in der Generaldirektion, die in erster Linie die Schuld für diese Zustände trifft, würde das Eisenbahnerpersonal sich glücklich schätzen. Der Fehler liegt, wie schon oft und so betont wurde, am Schlimmsten in dieser Verwaltungsbehörde, die mehr als jede andere bürokratisch verknüpft ist und dem sozialen Fortschritt kein Verständnis entgegenbringt.

Vielleicht daß man jetzt, nachdem selbst der allergetreueste Schindnappe der Eisenbahnbureaurokratie ins Horn der Rebellion bläst, endlich auch in der Generaldirektion und im Ministerium für unsere Eisenbahnen begreifen lernen, daß es allerhöchste Zeit ist, mit der Arktis Korresp. Landtagsmandat zu brechen. Wie leicht hätte es sonst die Sozialdemokratie, ihre „verratenen Generalstreikpläne“ auch dem Lokomotivpersonal schmacht zu machen.

Wir sprachen ganz leise, denn wenn wir auch das Gelände nach zwei Seiten hin übersehen konnten, so wußten wir doch nicht, ob nicht hinter uns, von der andern Seite des Hügels her, schon Reiter streiften.

Ich sagte zu meinen Kameraden: „Wir wollen uns wieder in unsere Gemächlichkeit hüllen und einfach abwarten. Wenn jemand kommt, dann tun wir so, als ob wir eben aus tiefem Schlafe erwachten. Es bleibt dabei, daß wir Arbeiter von Fortas sind.“

Wir hatten uns eben niedergelegt, als auf dem Wege an der Hüfte entlang Pferdegetrappel erscholl. Wir schauten vorsichtig nach. Eine Wegbiegung hatte uns verhindert, schon früher drei Reiter zu sehen, die auf dem Wege nach der Höhe des Passes ritten. Gerade vor unserem Versteck, da, wo wir am Abend den Lichtschein erblickt hatten, hielten sie. An der anderen Seite des Weges fiel der Hügel steil ab. Von diesem Ausgange der nur etwa ein Meter niedriger lag, als unsere Hüfte, muisterten sie das Terrain. Es waren ihrer drei: zwei Reiter und ein Wachtmeister.

Sie wollten sich gerade wieder auf den Weg machen, als ihre Aufmerksamkeit durch Pferdegetrappel aus der entgegengesetzten Richtung erweckt wurde.

„Wer kommt denn da?“ fragte der Wachtmeister, indem er sich nach der Höhe des Passes umschaute. Wir waren ebenso überrascht wie er. Ein höherer Untendantur-offizier kam mit einer eingeborenen Ordnung den Weg nach Wiska geritten.

Der Brigadier salutierte und meldete dann: „Herr Hauptmann, wir sind auf der Suche nach drei Ausgeborenen. Sollten Sie nicht vielleicht höher hinauf etwas von ihnen bemerkt haben?“

„Ah so, darum also...“ Ich fragte mich schon, was dieses Ausschwärmen der Reiter bedeuten sollte. Mein... wir haben nichts gesehen. Du hast doch auch keinen Flüchtling gesehen“, fragte er den eingeborenen Reiter, der ihm folgte.

„Nein, Herr Hauptmann.“

Der Offizier sagte mit seiner Ordnung den Weg fort.

(Fortsetzung folgt.)

Wir sprachen ganz leise, denn wenn wir auch das Gelände nach zwei Seiten hin übersehen konnten, so wußten wir doch nicht, ob nicht hinter uns, von der andern Seite des Hügels her, schon Reiter streiften.

Ich sagte zu meinen Kameraden: „Wir wollen uns wieder in unsere Gemächlichkeit hüllen und einfach abwarten. Wenn jemand kommt, dann tun wir so, als ob wir eben aus tiefem Schlafe erwachten. Es bleibt dabei, daß wir Arbeiter von Fortas sind.“

Wir hatten uns eben niedergelegt, als auf dem Wege an der Hüfte entlang Pferdegetrappel erscholl. Wir schauten vorsichtig nach. Eine Wegbiegung hatte uns verhindert, schon früher drei Reiter zu sehen, die auf dem Wege nach der Höhe des Passes ritten. Gerade vor unserem Versteck, da, wo wir am Abend den Lichtschein erblickt hatten, hielten sie. An der anderen Seite des Weges fiel der Hügel steil ab. Von diesem Ausgange der nur etwa ein Meter niedriger lag, als unsere Hüfte, muisterten sie das Terrain. Es waren ihrer drei: zwei Reiter und ein Wachtmeister.

Sie wollten sich gerade wieder auf den Weg machen, als ihre Aufmerksamkeit durch Pferdegetrappel aus der entgegengesetzten Richtung erweckt wurde.

„Wer kommt denn da?“ fragte der Wachtmeister, indem er sich nach der Höhe des Passes umschaute. Wir waren ebenso überrascht wie er. Ein höherer Untendantur-offizier kam mit einer eingeborenen Ordnung den Weg nach Wiska geritten.

Der Brigadier salutierte und meldete dann: „Herr Hauptmann, wir sind auf der Suche nach drei Ausgeborenen. Sollten Sie nicht vielleicht höher hinauf etwas von ihnen bemerkt haben?“

„Ah so, darum also...“ Ich fragte mich schon, was dieses Ausschwärmen der Reiter bedeuten sollte. Mein... wir haben nichts gesehen. Du hast doch auch keinen Flüchtling gesehen“, fragte er den eingeborenen Reiter, der ihm folgte.

„Nein, Herr Hauptmann.“

Der Offizier sagte mit seiner Ordnung den Weg fort.

(Fortsetzung folgt.)

Wir sprachen ganz leise, denn wenn wir auch das Gelände nach zwei Seiten hin übersehen konnten, so wußten wir doch nicht, ob nicht hinter uns, von der andern Seite des Hügels her, schon Reiter streiften.

Ich sagte zu meinen Kameraden: „Wir wollen uns wieder in unsere Gemächlichkeit hüllen und einfach abwarten. Wenn jemand kommt, dann tun wir so, als ob wir eben aus tiefem Schlafe erwachten. Es bleibt dabei, daß wir Arbeiter von Fortas sind.“

Wir hatten uns eben niedergelegt, als auf dem Wege an der Hüfte entlang Pferdegetrappel erscholl. Wir schauten vorsichtig nach. Eine Wegbiegung hatte uns verhindert, schon früher drei Reiter zu sehen, die auf dem Wege nach der Höhe des Passes ritten. Gerade vor unserem Versteck, da, wo wir am Abend den Lichtschein erblickt hatten, hielten sie. An der anderen Seite des Weges fiel der Hügel steil ab. Von diesem Ausgange der nur etwa ein Meter niedriger lag, als unsere Hüfte, muisterten sie das Terrain. Es waren ihrer drei: zwei Reiter und ein Wachtmeister.

Sie wollten sich gerade wieder auf den Weg machen, als ihre Aufmerksamkeit durch Pferdegetrappel aus der entgegengesetzten Richtung erweckt wurde.

„Wer kommt denn da?“ fragte der Wachtmeister, indem er sich nach der Höhe des Passes umschaute. Wir waren ebenso überrascht wie er. Ein höherer Untendantur-offizier kam mit einer eingeborenen Ordnung den Weg nach Wiska geritten.

Der Brigadier salutierte und meldete dann: „Herr Hauptmann, wir sind auf der Suche nach drei Ausgeborenen. Sollten Sie nicht vielleicht höher hinauf etwas von ihnen bemerkt haben?“

„Ah so, darum also...“ Ich fragte mich schon, was dieses Ausschwärmen der Reiter bedeuten sollte. Mein... wir haben nichts gesehen. Du hast doch auch keinen Flüchtling gesehen“, fragte er den eingeborenen Reiter, der ihm folgte.

„Nein, Herr Hauptmann.“

Der Offizier sagte mit seiner Ordnung den Weg fort.

(Fortsetzung folgt.)

BlB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Letzte Post.

Neue Petersprojekte.

München, 11. Aug. Der Vertreter des Reichskommissars a. D. Dr. Peters, Rechtsanwalt Dr. Rosenhals, hat gegen Major v. Donat wegen dessen Behauptungen bei der Verhandlung in Sachen Peters gegen die Münchener Post Strafantrag wegen Verleumdung gestellt und die Staatsanwaltschaft um die Einleitung des Strafverfahrens ersucht.

Von der Friedenskonferenz.

Haag, 11. Aug. Die Anzeichen weichen sich, daß die Konferenz sehr bald zu Ende gehen wird, statt daß sie, wie es in den letzten Tagen bestimmt versichert wurde, bis in den September hineinziehen würde.

Die Vorgänge in Marokko.

Tanger, 10. Aug. Aus Casablanca wird gemeldet: Dretausend Mauren griffen General Dru de vor den Toren von Casablanca an, zogen sich aber nach Schvoren, durch die Artillerie verursachten Verlusten bald zurück.

London, 9. August. In letzter Stunde aus Tanger eingetroffene Telegramme berichten, daß die Zahl der in Casablanca Gefangenen und verurteilten Marokkaner auf 8000 geschätzt wird.

London, 12. Aug. Derselben aus Tanger besagen, daß die französischen Truppen Samstag Abend mit Unterstützung vom Geschützfeuer der im Hafen liegenden Kreuzer gegen plündernde Stammesleute in der nächsten Umgebung von Casablanca kämpften.

Streik der Telegraphisten und Postbeamten in Amerika.

New York, 10. Aug. Ueber den Streik der Post- und Telegraphenbeamten wird berichtet: Bisher sind 14 der größten Städte der Union von dem Streik betroffen.

Meuterei koreanische Truppen.

Seoul, 10. Aug. Die koreanischen Truppen in Honshu und Wonschu haben sich empört. Japanische Kavallerie ist unterwegs zur Unterdrückung des Aufstandes.

Russische Revolution.

Odessa, 10. Aug. In hiesigen Gefängnis kam es zu großen Unruhen. Die politischen Verbrecher verlangten die Befreiung eines zum Tode verurteilten Kameraden aus den Ketten.

Verbandszeiger.

Bruchsal. (Arbeitergesangverein Harmonie) Heute Abend halb 9 Uhr Vertikalgewerkschaft. Württembergischer Lagerorden wegen württembergischer Erbschaften 3346. Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

K. J. Selbstverständlich; 9/9 Uhr.

Briefkasten des Arbeitersekretariats.

(Dureau: Kurventraße Nr. 19, II. Sprechstunden täglich, mit Ausnahme des Sonntags von mittags 12-1/2 Uhr, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von abends von 6-8 Uhr.)

Wasserstand des Rheins.

Montag, den 12. August, morgens 6 Uhr: Schusterinsel 2.43, g. f. 7. Centimeter, Kehl 2.94, g. f. 2. Centimeter, Magau 4.41, g. f. 1. Centimeter, Mannheim 3.78, g. f. 4. Centimeter.

Parteigenossen!

Erwerbt das bad. Staatsbürgerrecht!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. August. Die hiesigen Schneidergesellen befinden sich zurzeit in der Abwehr gegen die Erziehung einer Innungs-Kasse, welche die Arbeitgeber im Schneidergewerbe ins Leben rufen wollen.

Der Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Zahlstelle Karlsruhe, hat auf Grund der tariflichen Vereinbarung mit dem Ortsverein Karlsruhe des deutschen Buchdruckervereins einen gemeinsamen Arbeitsnachweis errichtet.

Die Polizeistunde.

Das Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht heute die Bestimmungen über die Polizeistunde in ganz Baden; darnach wird die nächtliche Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt.

Haus dem Reiche.

Aus der Pfalz, 11. Aug. In Wobenheim a. Rh. wurde eine Familie durch von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Eine 22 Jahre alte Haus-tochter starb an Tuberkulose.

Haus dem Reiche.

Aus dem Pfalz, 11. Aug. In Wobenheim a. Rh. wurde eine Familie durch von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Eine 22 Jahre alte Haus-tochter starb an Tuberkulose.

Vermischtes.

Die Liste der Eisenbahn-Katastrophen von Auger, welche sich Sonntag ereignete, weist 25 Tote und 15 Verwundete auf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. August. Die hiesigen Schneidergesellen befinden sich zurzeit in der Abwehr gegen die Erziehung einer Innungs-Kasse, welche die Arbeitgeber im Schneidergewerbe ins Leben rufen wollen.

Der Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Zahlstelle Karlsruhe, hat auf Grund der tariflichen Vereinbarung mit dem Ortsverein Karlsruhe des deutschen Buchdruckervereins einen gemeinsamen Arbeitsnachweis errichtet.

Die Polizeistunde.

Das Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht heute die Bestimmungen über die Polizeistunde in ganz Baden; darnach wird die nächtliche Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt.

Haus dem Reiche.

Aus der Pfalz, 11. Aug. In Wobenheim a. Rh. wurde eine Familie durch von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Eine 22 Jahre alte Haus-tochter starb an Tuberkulose.

Haus dem Reiche.

Aus dem Pfalz, 11. Aug. In Wobenheim a. Rh. wurde eine Familie durch von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Eine 22 Jahre alte Haus-tochter starb an Tuberkulose.

Vermischtes.

Die Liste der Eisenbahn-Katastrophen von Auger, welche sich Sonntag ereignete, weist 25 Tote und 15 Verwundete auf.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Das Zeit von diesen Manipulationen zur Umgehung der ihm auferlegten Zahlungsverpflichtungen erfuhr, ging sie zunächst fliegend vor.

Achtung!

Die Differenzen mit der Brauerei Beckh in Pforzheim sind beigelegt. Der über diese Brauerei verhängte Boykott ist aufgehoben!

Pforzheim u. Hannover, 9. August 1907.

Der Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter u. verw. Berufsge.:
gez. M. Etzel. R. Rank.

Das Gewerkschaftskartell:

gez. fr. Schübelin. Fritz faab, Arbeitersekretär.

Die Haus-Sparkasse



Von Zeit zu Zeit ist die Hausparkasse zur Vereinsbank Karlsruhe zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst solche geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt wird. Die Einlagen werden verzinst und sind nach Massgabe der den Hausparkassenbüchern vorgedruckten Bestimmungen rückzahlbar.

Anmeldungen für den Bezug von Hausparkassen nehmen wir schon jetzt entgegen.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. u. H.

Um zur Ansammlung von Spargeldern weitere Gelegenheit zu geben, werden wir demnächst hier und im Bezirk ein Sparsystem zur Einführung bringen, das in einer grossen Anzahl von Städten sehr gute Aufnahme gefunden hat und welches, da es die Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und im Bezirk in Familien und Vereinen, sowie bei einzelstehenden Personen sehr beliebt werden dürfte.

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens Mk. 5.— übergeben wir leihweise an jedermann ein solid gearbeitetes, patentiertes

Haus-Sparkasse

aus Stahl

wie neben abgebildet, in welche jeder beliebige Betrag eingelegt werden kann.

Badischer Frauenverein. Handelschule.

Am 12. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt das neue Schuljahr. Dasselbe dauert bis Ende Juni nächsten Jahres. Der Unterricht findet jeweils nachmittags statt. Er zerfällt in solche Fächer, zu deren Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Hauptfächer) und solche, deren Besuch nach Wahl stattfinden kann (Nebenfächer).

Die Hauptfächer sind:

- 1. Handelskunde 1 Stunde wöchentlich
- 2. Kaufmännisches Rechnen 4 Stunden
- 3. Buchführung (einfache, doppelte, amerit.) 4
- 4. Kaufm. Korrespondenz und Kontorarbeiten 2
- 5. Handels- und Wechselrecht 1 Stunde
- 6. Handelsgeographie 1 1/2 Stunden
- 7. Volkswirtschaftslehre 1 1/2
- 8. Schön schreiben und Handschrift 1 Stunde

Die Nebenfächer sind:

- 9. Stenographie 2 Stunden
- 10. Französische Korrespondenz 2
- 11. Englische Korrespondenz 2
- 12. Maschinenschreiben 2

und die nötigen Übungsstunden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß auch Besucherinnen, die den Unterricht einzelner der unter 1—12 aufgeführten Fächer teilzunehmen, Gelegenheit geboten ist, sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu beschaffen.

Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe den 3. Juli 1907.

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.
Gartenstraße 47.

Reichel's Fruchtsyrup-Extrakte

das volle Aroma frischer Früchte enthaltend, in Himbeer, Kirsche, Erdbeere, Zitronen, Limetten, Lemon Squash, Grenadine (franz. Art) etc.

Eine Originalflasche gibt 5 Pfd. Limonadensyrup, dessen reiner natürlicher Fruchtgeschmack u. Süßigkeit überaus ist.

Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg. süßlich zu Brause- u. anderen Limonaden sowie als Beiguss zu Puddings, Speisen etc. 1/2 Flasche 75 Pfg. Zum Verkauf 1/2 fl. 40 Pfg.

Verühmte Original-Reichel-Essenzen keine Kunstprodukte, sondern natürliche Destillate und Extrakte. Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch Billigste zur Selbstbereitung von Cognac, Rum und sämtlichen Likören.

In Hunderttausenden Haushaltungen im Gebrauch! Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Grösste Spezialfabrik Deutschlands. Die Destillation im Haushalt. Wertvolles Rezeptbuch Gratis.

Niederlagen in den durch meine Niederlags-Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In Karlsruhe bei W. Baum, Werderplatz 27, Leop. Flebig, Drogerie, Otto Fischer, Karlsruh. 74, Carl R. Th., Herrenstr. 26.

Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke Lichtherz Nachahmung.

Es treffen am 15. August größere Posten

Erntesäcke

ein. Per Stück 0.80, 0.95, 1.20, 1.35, 1.45, 1.70, 1.80, 2.10, 2.10, 2.20, 2.30.

Konsum- und Bauernvereine erhalten extra Rabatt!

Musterfäden werden nur gegen Nachnahme versandt.

Arthur Baer, Karlsruhe. Kaiserstraße 93, 11. Kaiserstraße 93, 11

Union-Brauerei

Karlsruhe — Telephon 264.

Achtung!

Wegen Räumung der Sommerwaren gewähre von heute bis Ende September auf sämtliche Schuhwaren

10% Rabatt

oder doppelte Sparmarken. J. Götz, Schuhwarenlager, Maß- u. Reparaturgeschäft, Schützenstraße 44.

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Prels: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schuhmarke trägt. (Nachschlagszahl über 800.)

Vertreter: Wilhelm Lutz, Karlsruhe, Hirschstr. 90.

Zahn-Atelier von Karl Trost

befindet sich jetzt Kreuzstrasse 26, eine Treppe hoch in nächster Nähe des Bahnhofes.

Schlage ihnen

Handlungen ausgeführt vor oder aus anderer Ursache streikt. Dieselbe behufs gewisser Ausfüllung Ecke Kreuz u. Rebenstraße im „Eichhinger“, parterre, abgegeben bei Uhrmacher Muser, Freiburg i. Br.

Abbitte!

Ich nehme hiermit die am 30. Juni d. Js. gegen Karl Friedrich Watz, Landwirt in Hagsfeld gebrauchten beleidigenden Ausdrücken als unzulässig mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Karlsruhe, den 7. August 1907.

Adam Gierich.

Grosse Badener Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hamilton-Palais-Galerie, 8069 Ziehung sicher 3. September 3288 Geldgewinne ohne Abzug.

45800 M. 1. Hauptgewinn

20000 M. 2. Hauptgewinn

25800 M. 3. Hauptgewinn

Günstige Villinger Jubiläums-Lotterie

des Gewerbe- und Handwerksvereins. 19000 M.

157 Gewinne 13500 M.

443 Gewinne 5500 M.

Bar Geld für sämtliche Gewinne 80% Ziehung sicher 11. Sept.-m. Lose beider Lotterien à 1 M.

11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. versendet das General-Debit.

J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107.

Carl Götz, Hohenstr. 11/15 Chr. Frank, A. Stauffert, Fr. Haselwanger, A. Bruder, J. Dahringer, W. Wetz, P. Fiedler.

Herstellung von Straßenkanälen.

Die Herstellung eines Abwasserkanals unter dem zukünftigen Bahndamm bei Reierheim im Gesamtbetrage von ca. 18000 Mk. soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch den 21. August, vormittags 9 Uhr, beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufzulegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Städt. Tiefbauamt.

Reise-Artikel

u. Lederwaren empfiehlt zu billigen Preisen. 1501

M. Oswald, Schützenstraße 42. Quisenstr. 39, 5. Et. rechts ist ein möbl. Zimmer z. verm. 3285.2

Moosstr. 9, 5. Weinalder, ist ein schon möbl. Zimmer anständig. Herrn od. Frau. Hof z. verm. 3284.3

empfiehlt ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-bekömmlichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere in der Brauerei auf Flaschen gefüllt. 4908

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Flaschenbierhandlung.

Empfehle der tü. Arbeiterschaft von Freiburg und Umgegend

ff. Löwenbier

aus der Zimmerbrauerei frei ins Haus geliefert

das Duzend große Flaschen Mk. 1.92

das Duzend kleine Flaschen Mk. 1.00

J. Themke, Freiburg-Haslach

Gehrenstraße 25.

Bei Bestellungen durch Postkarten werden Unkosten vergütet.

Feuerschmied

ist Gelegenheit geboten, sich eine angenehme Lebensstellung zu schaffen. Gest. Offerten unter Nr. 3281 befördert die Exped. d. Volksfreund.

Zwei solide tüchtige Feilenschleifer finden sehr lohnende, dauernde Beschäftigung. Gest. Anfragen unter Nr. 4125 an Rudolf Moise, Mannheim.

Salon-Fliegenfänger

beste Qualität

3 Stück 15 Pfg.

empfehlen 3341

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Nächste Ziehung garantiert 16. August 1907

VIII. Pfälz. Lotterie

1. Ser. z. Heb. d. Pferdezüchtung etc.

Lose à 1 Mark

nur 25000

800 von 12000

Bar Geld sofort

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste nach anvertrauten Pfg. extra) empfohlen.

Diese Woche Ziehung

der Neufahrer Lose, deren 750 letzte Gewinne mit 90% Vorgeb. und 9 erste Treffer 75%, bar garantiert ausbezahlt werden. Dann folgen Weimar, Badener, Villinger, Kolonial, Mastatter und Eugener Lose à 1.—, 11 Stück 10 Mk.

Carl Götz

Gebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Herren,

die auf eine tadellos gewaschene u. gebügelte Startwäsche reflektieren, wollen einen Versuch in der Ersten Badener Neuwascherei v. Götz, Bohm machen.

Hauptgeschäft: Hirschstr. 34.

Annahme: Kreuzstraße 16 (Radn).

Zobesfälle:

8. August: Julia Wagner, ohne Gewerbe, ledig, alt 37 Jahre. 9. Walter, alt 1 Jahr 18 Tage, Rat Heinrich Bögle, Kaufmann, Eugen, alt 18 Tage, B. Vertold Contri, Tagelöhner.

Stadtschuch-Anzüge der Stadt Durlach.

Geburten:

28. Juli: Gustav Georg, B. Gustav Konrad Steidinger, Landw. 1. August: Hermann Karl, B. Georg Hermann Müller, Fabrikarbeiter. 2. Carl Friedrich, B. Carl Fr. Widmann, Kaufmann. 3. Margaretha, B. Gustav Wolf Semmler, Weichh.

Geschäftliche:

3. August: Franz Walter, Fabrikarbeiter von Neudorf, Fabrikarbeiter mit Elise Luise Taylor, Fabrikarbeiterin von Forst, Amt Bruchsal. Friedrich Wilhelm Faust, Schlosser von Hiesbach, Amt Heidenberg. von Hiesbach, Amt Heidenberg. mit Franziska Kling, Bäckerin mit Barbara Ludia Schell, ohne Beruf von Brunnbach, Amt Heidenberg. Barbara Ludia Schell, ohne Beruf von Brunnbach, Amt Heidenberg. Carl Wilhelm Mich. Kiefer, Modellkünstler von Durlach, mit Friederike Katharina Kient, Dienstmädchen von Untertalheim, Wittib.

Zobesfälle:

29. Juli: Eugenie Marie, 9 Jahre alt, B. Emil Franz Karl Kiebel, Schlosser. 8. August: Marie Kiebel, geb. Kiebel, Ehefrau, 80 Jahre alt. 7. Magdalena Jourdan, geb. Beck, Ehefrau, 68 Jahre alt.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch den 14. August, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses, Schwabenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 24780 bis mit 26797 bestehend aus Kleidern, Brillen, Ketten, Gold und Silber, Uhren, Regulatoren, Reissagen und Fahrern gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Klasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen. Städt. Pfandleihkasse.

Kaninchen.

Umständlicher sind eine größere Anzahl erstklassiger Nr. 8. und 8. Kaninchen sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen: Eisenweierstraße 20, port.

Neuer eleganter Taschenuhr, 45 Mk., einjährig. Kleiderbrant, 12 Mk., Bodenteppich 7 Mk., Chiffelongue, bessere Stühle, Schreibisch, Spiegel, Chiffonier, u. noch Vieles, zwei fast neue vollst. Bettg. Hirschstr. 1, port.

Verloren wurde eine Weste mit Uhr, am Montag auf Dienstag, von Hirschstr. bis Philippstr. Der rechtl. Finder wird gebeten geg. Belohn. dieselbe abzugeben in der Philippstr. 14, 1. Et. rechts.

Kleine Anzeigen.

1mal im Monat f. Abon. 3 Zeilen gratis, jede weitere Zeile 10 Pfg. Bahnhofsstr. 32, St. 2 Et. 1. ist ein Zimmer an einen Arbeiter zu vermieten.

Quisenstr. 39, 5. 2. Et., ist ein schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. 3347

Quisenstr. 93, 3. Et., ist ein gut möbl. Zimmer auf die Morgenstraße gehend, mit 2 Betten sofort billig zu vermieten.

Chin. Nachtigallen gar. lange Doppelschläger, Stück 8 Mk. Alb. Meider, Schützenstr. 44, Pfl. Kleidermaderin nimmt noch Kundsch. an. Werderplatz 33, 2. Et.

Stadtschuch-Anzüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

5. August: Hedwig Luise, B. Josef Gustav Dorf, Vizeseidweber. 6. Gertrud B. Heinrich Guis, Metzallgießer. Karl Heinrich Anton, B. Karl August, Malchinenschiefer. 7. Eva Theresia, B. Salomon Frey, Kaufmann. Vertha Luise, B. Karl Deber, Fabrikarbeiter. Peter, B. Ferdinand Kaufmann. 9. Fritz, B. Ferdinand Nägele, Kaufmann. Albert Ludwig, B. Ludwig Nägele, Kaufmann. 10. August: Philipp Herrl von Dörling, Eisenbahnassistent in Kirchheim, mit Mathilde Scholl von Oberndorf.

Geschäftliche:

10. August: Franz Datta von Appenweier, Schreiner hier, mit Anna Bismund von Emmingen. Bernhard Burger von Hausenbühl, Schmied hier, mit Wilhelmine Schneider von Hausenbühl, Fabrikarbeiterin hier, mit Julia Frauch von Kornweilheim. Leopold Klaser von hier, Städtelöhner hier, mit Katharine Wächter von Hiesbach. Heinrich Schärer von hier, Packer hier, mit Maria Veeg von Eßlingen. Gustav Vogel von Rosenfeld, Kaufmann hier, mit Emil Schweiß von hier. Franz Heide von Hiesbach, Schreiner hier, mit Regina Schärer von Hiesbach. Heinrich Badermann von hier, Sigelweber und Jah weiler. Heinrich hier, mit Vertha Steimel von Stadt. Karl Anton Engler von Zaubersheim, Tücherer hier, mit Maria Engler von Breigen.

Zobesfälle:

8. August: Julia Wagner, ohne Gewerbe, ledig, alt 37 Jahre. 9. Walter, alt 1 Jahr 18 Tage, Rat Heinrich Bögle, Kaufmann, Eugen, alt 18 Tage, B. Vertold Contri, Tagelöhner.

Stadtschuch-Anzüge der Stadt Durlach.

Geburten:

28. Juli: Gustav Georg, B. Gustav Konrad Steidinger, Landw. 1. August: Hermann Karl, B. Georg Hermann Müller, Fabrikarbeiter. 2. Carl Friedrich, B. Carl Fr. Widmann, Kaufmann. 3. Margaretha, B. Gustav Wolf Semmler, Weichh.

Geschäftliche:

3. August: Franz Walter, Fabrikarbeiter von Neudorf, Fabrikarbeiter mit Elise Luise Taylor, Fabrikarbeiterin von Forst, Amt Bruchsal. Friedrich Wilhelm Faust, Schlosser von Hiesbach, Amt Heidenberg. von Hiesbach, Amt Heidenberg. mit Franziska Kling, Bäckerin mit Barbara Ludia Schell, ohne Beruf von Brunnbach, Amt Heidenberg. Barbara Ludia Schell, ohne Beruf von Brunnbach, Amt Heidenberg. Carl Wilhelm Mich. Kiefer, Modellkünstler von Durlach, mit Friederike Katharina Kient, Dienstmädchen von Untertalheim, Wittib.

Zobesfälle:

29. Juli: Eugenie Marie, 9 Jahre alt, B. Emil Franz Karl Kiebel, Schlosser. 8. August: Marie Kiebel, geb. Kiebel, Ehefrau, 80 Jahre alt. 7. Magdalena Jourdan, geb. Beck, Ehefrau, 68 Jahre alt.